

Leseprobe

ANDREA KARIMÉ

**NURI, DENIZ**  
und die Kraft der Sternfeder

Leseprobe

ANDREA KARIMÉ

# NURI, DENIZ

und die Kraft der Sternfeder



Das Gedicht auf der nachfolgenden Seite ist entnommen aus: Rose Ausländer: Treffpunkt der Winde, © 1991 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main. Verwendet mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG zu gewinnen, ist untersagt.

© 2026 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn

Andreas-Bräm-Straße 18/20, 47506 Neukirchen-Vluyn,

[info@neukirchener-verlage.de](mailto:info@neukirchener-verlage.de)

Koproduktion mit Camino im Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH,

Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart,

[info@bibelwerk.de](mailto:info@bibelwerk.de), [www.bibelwerkverlag.de](http://www.bibelwerkverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, [www.grafikbuero-sonnhueter.de](http://www.grafikbuero-sonnhueter.de),

unter Verwendung eines Bildes von © Paladin12, [jordisalas.net](http://jordisalas.net), Pixel-Shot,

cenalsi, IdrisStock, popvectors (shutterstock)

Lektorat: Anja Lerz, Moers

DTP: Burkhard Lieverkus, Wuppertal

Verwendete Schriften: Adobe Garamond, Pinto, Humanist 521

Gesamtherstellung: Druckerei Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-7615-7118-7 (Neukirchener Verlag)

ISBN 978-3-96157-248-9 (Camino)

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

[www.bibelwerkverlag.de](http://www.bibelwerkverlag.de)

*Sprich  
lieber Freund  
ich weiß  
du kannst zaubern*

*Mach aus der Welt  
ein Wort*

*Dein Wort  
ist eine Welt*

Rose Ausländer

Leseprobe

Für Emilia und Gianni

# INHALT

KAPITEL 0	in dem ich einiges ankündige, zum Beispiel, dass sich jemand in Luft auflösen wird. ....	11
KAPITEL 1	in dem mein Hirn Wolkenpudding ist und meine Eltern abhauen wollen. ....	12
KAPITEL 2	in dem ich Gänsehautentzündung kriege und Schule schwänze. ....	20
KAPITEL 3	in dem ich Falafel mache und eine Stimme aus meinem Schreibtisch „Schalom, Freundchen“ sagt. ....	28
KAPITEL 4	in dem ein Krokodil auftaucht und drei von mir beschriebene Seiten Rätsel aufgeben. ....	35
KAPITEL 5	in dem ich den Jungen wieder treffe und sehr viel rede, was seltsam ist, aber neuerdings passieren mir eben nur noch seltsame Sachen. ....	42
KAPITEL 6	in dem mir über dem Kopf Gras wächst und ein Krokodil in einem Koffer wohnt. ...	48
KAPITEL 7	in dem ein schönstes Zimmer im Kopf wiederkehrt und ich ein Kind namens Meereslöffel suche. ....	53
KAPITEL 8	in dem Samstag ist, Verschweigungen und Vermisungen vorbeikommen und Monty Leisestärke lernt. ....	57

KAPITEL 9	in dem Peinlichkeiten in meinem Brustkorb sind, und ich eingeladen werde, was mir nie passiert. ....	62
KAPITEL 10	in dem ein Wort in mindestens 8 Sprachen wohnt und ein Gänseblümchenlächeln mich in ein Zelt lockt. ....	67
KAPITEL 11	in dem ein Buch in einer Geschichte verschwindet, Deniz mich schubst, und ich kaputte Sterne im Kopf habe. ....	75
KAPITEL 12	in dem ich im Bett spazieren gehe und einen tödlichen Schreck kriege. ....	82
KAPITEL 13	in dem sich eine Tante in Luft auflöst und ich einer gemeinen Leisestärke begegne. ....	87
KAPITEL 14	in dem ein Krokodil am Ohr hängt und ich einen großen Blutfleck finde. ....	93
KAPITEL 15	in dem ich auf einer Lampe sitze und ich ein Krokodil verschwinden lasse. ....	99
KAPITEL 16	in dem Mama zurückkommt und ein Weltallkoffer auftaucht. ....	105
KAPITEL 17	in dem ich wieder eine Gänsehautentzündung kriege und ich Deniz' schlimmstes Finsterzimmer kennenlerne. ....	115
KAPITEL 18	in dem eine Tante faucht wie ein Krokodil und ich durch Wolkenpudding fliege. ....	119
KAPITEL 19	in dem ein Krokodil verreisen will und ein Koffer gesucht wird. ....	125
KAPITEL 20	in dem ich einen unglaublichen Fund mache, mehr gibt es in dieser Überschrift nicht zu sagen. ....	131

KAPITEL 21	in dem zwei Krokodile zu Besuch kommen und Gänsehautentzündung Dauerzustand wird. ....	134
KAPITEL 22	in dem ein ekliger Fragenkäfer in meinen Kopf krabbelt. ....	143
KAPITEL 23	in dem das Krokodil Zeit zusammenquetscht, was nicht geht, weiß ich, und eine Frau in eine riesige Mohnblume regnet. ....	148
KAPITEL 24	in dem Regenzucker und Sternhotel erscheinen und wir mit Monty um Mitternacht ein Grab besuchen. ....	158
KAPITEL 25	in dem neun Fragen übrigbleiben. ....	161
KAPITEL 26	in dem wir die Besitzerin der Sternfeder treffen. ....	165
KAPITEL 27	in dem ein Gänseblümchen im schönsten Zimmer im Kopf wächst und ein Gefühl zu Baklava wird. ....	170
KAPITEL 28	in dem wir einen Namen in viele Sprachen übersetzen und einem Spiegel vorlesen. ....	173
EIN HALBES JAHR SPÄTER. ....	Süperverrückt und crazy tamam. ....	176
ANHANG		
Nachwort: Das Leben von Rose Ausländer .....		178
Alle Gedichte, die im Buch erwähnt werden .....		182
Literatur .....		184
Falafelrezept von Nuri .....		186
Tahini-Joghurt-Soße von Nuri.....		187
Kuschari-Rezept von Nuri .....		188

KAPITEL 0

**IN DEM ICH EINIGES ANKÜNDIGE, ZUM BEISPIEL,  
DASS SICH JEMAND IN LUFT AUFLÖSEN WIRD.**

**I**n dieser Geschichte passieren einem Jungen, der sich normalerweise selbst nicht versteht, unlogische Dinge! In dieser Geschichte löst sich zum Beispiel eine Tante in Luft auf. Diese Geschichte begann aber mit dem flüsternden Tisch. Ach nein, eigentlich begann sie mit Eltern, die einem Jungen sagten, dass er nun endlich mal allein klarkommen muss. Sie begann mit einer Heulkugel im Hals, die zu einem Heulplaneten wurde.

Dieser Junge bin ich. Nuri. Der unlogische Junge.

(Mehr passiert in diesem Kapitel nicht, denn jetzt erst geht das Buch los.)

KAPITEL 1

IN DEM MEIN HIRN WOLKENPUDDING IST  
UND MEINE ELTERN ABHAUEN WOLLEN.

**K**ann Himmel im Kopf sein?  
Novemberregen, schon seit Tagen.

Wolkenpudding in meinem Kopf.

Alles nur, weil meine Eltern verschwinden wollten. Weg, sie wollten mich einfach im Stich lassen. Als sie mir am Esstisch erklärten, dass sie in zwei Wochen ohne mich in den Libanon reisen würden, um meiner libanesischen Oma zu helfen, fühlte ich die drei schlimmsten Dinge in Nuri Winters Leben gleichzeitig:

1. Heulplanet im Hals.
2. Übelster Wolkenpudding-Kopf.
3. Ein Loch. Das Loch. Groß wie ein 50-Cent-Stück spürte ich es in unter meinem Hals.

In meinem Ohr Tropfen, die gegen unsere Fenster knallten. Seit Tagen war ich kaum rausgegangen. Ich hasse Regen. Er ist so laut. Und diese Kälte hasse ich einfach auch.

Als erstes musste der Heulplanet weg. Ich schluckte mit aller Kraft.

„Ihr könnt mich nicht allein lassen!“, sagte ich langsam.

Aber ich hörte meine Stimme kaum. Der Regen wurde immer stärker. Es gibt drei Dinge, die mein Leben echt kompliziert machen. Regen und Krach. Und Regenkrach!

Ich nahm meinen kleinen schwarzen Zopf zwischen Daumen und Zeigefinger.

Langsam rutschte die Heulkugel runter.

Ein Duft in der Luft sagte: „Lass das Grübeln, iss was!“

Der Zopf schlüpfte aus der Fingerfalle.

Mama und Papa hatten mein zweitliebstes Lieblingsessen gekocht. Mac and Cheese. Und Gurkensalat mit sehr viel Zitronensaft. Ich liebe Saures. Je saurer, desto besser. Aber nur im Essen!

„Wir können und wir müssen, Nuribi!“, sagte Papa, seine typische Mischung aus Nuri und Habibi. Das zweitleckere Essen der Welt vermischte sich mit der schlimmsten Nachricht meiner Welt.

Ungenießbar!

Papa tat so, als wäre er ganz entspannt.

Meine Ohren hörten feinstes Stimmen-Zittern.

Meine Augen sahen Wimpern-Zittern.

Auch Papa nahm seinen schwarzen, langen Zopf in die Finger.

Und legte ihn über seine Schulter.

Meine Eltern flüsterten was Arabisches. Aber die Zeiten, in denen ich ihre Geheimsprachen nicht verstand, waren wirklich vorbei. Auch Französisch und Englisch funktionierten nicht mehr, und mehr Sprachen hatten meine Eltern nicht auf Lager.

„Ja, bitte, überlegt es euch noch mal. Ich will euch nicht

auch noch vermissen!“, sage ich und musste wieder schlucken. Früher hatte ich Pänzi. Meine beste und einzige Freundin.

Früher hätte ich Pänzi geholt.

Sie hätte an meinen Händen geknabbert.

Meine Hände rochen früher immer nach Salat.

Und schon war sowas wie Wolkenpudding im Kopf weg.

Eine Tür im Kopf ging auf.

Zum schönsten Zimmer in meinem Kopf.

Früher.

Heute: keine Pänzi mehr, kein Sami mehr, kein schönstes Kopfzimmer mehr!

„Wir kommen doch wieder. Geplant ist eine Woche. Tante Sam und Monty werden in mein Arbeitszimmer einziehen. Ihr werdet eine schöne Zeit haben.“

Eine Woche? 5040 Minuten Tante Sam? Mit einem Hund, der wie eine Blockflöte jault. In unserer Wohnung, Tag und Nacht? Unvorstellbar. So krass wie der Hund ist, ist auch sein Name. *Montas-Feleil*. Früher, als ich Arabisch noch nicht verstanden hab, dachte ich immer, das hieße *Montagsfehler*. Oder Montagself. Aber es heißt in Wirklichkeit Mitternacht. Weil er so schwarz ist. Und das Weltall im Fell hat. Jedenfalls sehe ich es funkeln. Das ist das Schöne an Monty.

Aber aus Montas-Feleil ist allmählich Monty geworden.

Eigentlich ist meine Tante nett, also ich meine für eine erwachsene Person sehr okay. Sie fragt mich immer nach meiner Meinung. „Kindermeinungen sind mir die wichtigsten!“, pflegt sie zu sagen. Und Tierrettung. Irgendein Tier wird immer von ihr gerettet. Zuletzt hat sie ein Krähenbaby gerettet. Und sie kann diese eigenartige Sesam-öff-

ne-dich-Stimme haben. Wenn sie diese Stimme benutzt, sage ich ihr alles. Zumindest fast.

Nicht zu vergessen: Tante Sam schreibt die besten Kinderbücher. Damals hat sie mich mit einer Geschichte erklärt. „Antennenkind“ hieß sie. Sogar ein Buch hat sie daraus gemacht. Ich habe es mindestens einhundertmal gelesen.

Und ich hab mich ein bisschen verstanden.

Dass ich diese Antennen habe.

Unsichtbar.

Weswegen meine Ohren so empfindlich sind.

Verstanden hab ich mich damals.

Ein bisschen.

Heute glaub ich das nicht mehr. Und ich verstehe mich meistens nicht.

Trotzdem 1: Seit sie Monty hat, mag ich ihre Besuche nicht mehr so. Monty ist einfach zu laut.

Trotzdem 2: Ich hasse es, wenn sich was verändert. Was leider immer wieder passiert, es verändert sich immer alles. Definitiv. Deshalb soll wenigstens in unserer Wohnung alles bleiben, wie es ist. Definitiv!

Trotzdem 3: Tante Sam setzt sich meistens durch! Sie hasst Diskussionen. „Willst du mich verwirren mit deinen vielen Wörtern? Du machst deiner Tante jetzt Falafel, oder willst du, dass sie verhungert?“, sagte sie zum Beispiel. Ich weiß nicht, wie sie es macht, aber meistens vergesse ich meinen Willen, wenn Tante Sam irgendetwas will.

Das sage ich Mama und Papa.

„Monty ist nicht immer laut, nur wenn er Hunger hat. Und zweitens: Du verlässt dich zu sehr auf uns. Du musst lernen, allein mit Veränderungen klarzukommen!“

*What?* Der Wolken-Pudding in meinem Gehirn kochte auf.

„Was seid ihr für Eltern? *Chara!*“ (Diesen arabischen Fluch habe ich vor genau 1000 Tagen von Tante Sam gelernt!)

Ich schob den Teller von mir weg und dachte ernsthaft über einen Hungerstreik nach. Nichts mehr essen, bis meine Eltern ihren Plan aufgaben.

„Du weißt, du könntest mitkommen“, sagt Mama. Meine Flüche interessieren sie *nie*. Also könnte ich das genauso gut lassen. Sie starrt mich fragend an, als hätte sie gesagt: „Wo sind deine Hausaufgaben?“

Ich starre auch, aber von ihr weg. Den Reiskörnern hinterher. Als ob das ginge! Ich kann nicht verreisen. Jede Veränderung ist schrecklich. Auch davon bekomme ich Wolkenpudding. Schwindelig wird mir und ich schwitze. So was heißt „hochsensibel“.

„Aber wir glauben, dass du viel mehr lernen kannst, wenn wir nicht da sind!“, erklärte Mama schmatzend.

Sie tat so, als wäre sie die gechillteste Person der Welt, aber ich hörte was. Ihr Kauen war minimal schneller als gewohnt. Sie war nervös.

Weil sie wusste, dass Lernen kein Thema war. Ich merke mir sowieso alles immer sofort. Ich lese ein Rezept und schon hab ich es im Kopf. In der Schule ist das sooo praktisch. Auch deshalb darf ich mir im Monat einmal schulfrei nehmen. Erholung von unserer lauten Klasse. Das weiß niemand sonst. Nur Tante Sam. Und die sagt immer „Schule ist nicht alles! Das Wichtigste lernst du vom Leben außerhalb!“